



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron**

**Poiré, François**

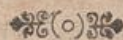
**Lucern, 1664**

Das Sechste Capitel. Barmhertzigkeit ist die fünffte Erkandtnuß schuldiger  
Danckbarkeit gegen der glorwürdigen Mutter Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

anderst/als das größte Heil vnd größten Wohl-  
lust seines Lebens. Ein solche eiffrige Lie-  
be macht/das einer kein Mitlenden mit ihm  
selbst hat; vnermüdetlich in der Arbeit/ vns  
empfindlich in der Schmach vnd Unbild/  
vnersäetlich in Sereichen vnd Peynen wird:  
solches sehen wir bey vilen Gottseligen  
Menschen/ die in solchem Eiffer gelebt ha-  
ben; welche damit sie ihr Vorhaben desto  
besser in das Werk bringen/ auch größere  
Nutz für das Heil der Seelen schaffen möch-  
ten/jimmerdar gewünscht vnd begehrt haben/  
vil Tausend Fuß zu lauffen/ vil Tausend  
Händ zu arbeiten/ vil Tausend Zungen zu  
reden vnd zu predigen/ vil Tausend Leiber zu  
leiden/ vil Tausend Leben darzusetzen/ vnd  
den Verstand/ vil Tausend neue Mittel zu  
erdentken vnd zu erfinden/dardurch die grös-  
sere Ehr vnd Glory Gottes/ vnd das  
Heil des Menschen/ löndte gemehrt vnd  
beförderet werden. Es mag sekund die  
Welt in ihren Dienern rühmen vnd loben  
das jenige so sie für sie gethan haben/ damit

sie ihnen desto lieber vnd angenehmer  
de: Ich will hingegen zur größeren Ehr  
vnd Glory Gottes/ vnd seiner übergehens-  
werten Mutter/ wie auch zu Lob vnd  
ihrer trewen Dieneren sagen: das alles was  
dergleichen Weltkinder verübt haben/ ist  
weitem nit/ den redlichen Tharen vnd  
bungen der Gottseligen eiffrigen Per-  
nen möge verglichen werden: Es ist  
wif/ vnd vnwiderredlich/ das die  
lige mehr gethan/ als die Weltkinder  
mahlen zu thun im Sinn haben; das  
mehr aufgestanden/ vnd gelitten/ als  
ihnen/Peyn vnd Marter/haben einreden  
können: Ein einziger Tag der Gottseligen  
ist vil Tausend mahl Glorwürdiger/als die  
Weltkinder ganzes Leben: Ein einziger  
der jenigen/hat mehr Herr vnd  
standhaftigkeit gehabt/ als alle  
Weltkinder samen-  
lich.



### Das Sechste Capitel.

## Barmherzigkeit ist die fünffte Erkandnus schuldiger Danckbarkeit gegen der Glorwürdigen Mutter GOTTES.

**E**s sagt der h. Englische Lehrer  
Thomas von Aquino (a) Nach dem  
h. Evangelisten Johanne (b) Das

der jenige/ so eines harten Herzens ist/ vnd  
er seinen Bruder in Nöthen sieht/ vnd ihm  
nit begehrt zuhelffen/ kloblos/ vnd von aller  
Lust/

(a) 2. 2. q. 30. (b) 1. Cap. 3.

Liebe vorlassen sey; auß welches gemelter H. Lehrer / der Barmherzigkeit ihren Platz in den gewöhnlichen Würckungen der Liebe seze: darumben ich auch die Barmherzigkeit/anderen schuldigen Erkandnussen/ die wir der Glorwürdigen Jungfrawen erzei- gen sollen/ diß Orths vorziehe.

J. 1.

**Barmherzigkeit üben/ ist Mariæ ein sehr angenehmer Dienst.**

II.

**W**ann die Sonn von den Würckungen / die sie auff der Erden thut/ wie auch von den Bewegligkeiten / die sie in vnserem Herzen verursacht/ ein Empfindlichkeit haben möcht/ so zweifflet mir nit/ sie wird sich sehr gegen vns verpflichtet befinden / auß Ursachen/ weilen wir das Liecht/ dessen sie der Vater ist/ so hoch achten / vnd sie hienit sich der Güttharen/ die sie den Menschen erzeigt / erfreuen würde. Auß gleichförmiger Ursach ermahne vns der H. Geist bey dem H. Matthzo im fünfften Capitel die Barmherzigkeit zu lieben: weil/ sagt er / ewer Himmlischer Vater auch der Barmherzigkeit voll ist: Als wolte er sagen: es sey sein größte Frewd vnd Lust/ wann er sehe daß wir die Barmherzigkeit/ welche sein allerliebste Tochter/ vnd schönste Eigenschafft ist/ die er besitzt/ verehren thuen: Es erfreue ihn auch höchlich/ daß er vns Gnaden vnd Güttharen ertheilt habe/wann er sehen könne / daß wir ihm in dieser Tugend nachfolgen / vnd vnserem Nebenmenschen auch mit Güttharen vnd

Barmherzigkeit begegnen. Der H. Gregorius von Nyß (a) sagt/ daß G. D. / wann er vns ermahnt die Barmherzigkeit zu üben/ vnd in Ehren zuhalten/ alsdann nichts anders begehre/ als daß er vns mit seinem Stachel zeichnen / vnd vns an vnser Stirnen ein Zeichen seiner Güttheit einrucken wölle; weil ein solcher/ gleichsam ein G. D. der Bedürffigen seye / vnd ihnen in ihren Nöthen vnd Mänglen bey springe vnd zu Hilff komme: Dises ist die erste Ursach/ die mich zum meisten beweget zuglauben/ daß die Barmherzigkeit/ eine von den fürnehmsten/ angenehmbsten dankbärlichen Erkandnussen seye / die der Glorwürdigen Mutter G. D. res auffzuopffern: Der sich erinnern wird / daß die Allerheiligste Jungfraw ein Mutter der Barmherzigkeit seye / vnd sie diesen Ehren-Titel / als einen auß den fürnehmsten/im höchsten achte/ wird nit zweiffeln/ daß sie nit ein sonderbahres Wolgefallen habe / wann sie sehen soll / daß ihre Kinder vnd Diener diese Tugend lieben / vnd sich in derselbigen von ihrentwegen begehren zu üben. Wir sehen so gar in den kleinsten vñ vernünftigen Thieren/ daß ein jedes seines gleichen lieben thue: also weil die Barmherzigkeit ein ganz Götliche Tugend ist / soll sie billich auch geliebt werden / vnd soll ein jeder sich bestreissen / G. D. vñ seiner übergebenedeyten Mutter in derselbigen nachzufolgen.

2. Wann ich beyneben an die Glorwürdige Jungfraw gedenc/ vnd sehe / daß sie ein Mutter einer sehr grossen Haushaltung ist/ in welcher sich ein gar grosse Anzahl der Nothhafftigen befindet; so bedunckt es mich/ sie müsse die Barmherzigkeit / die man denselbigen von ihrentwegen erzeigt / gar hoch achten. Sie hat in ihrer Haushaltung auch kleine (gleich wie ihr allerliebster Sohn

(a) Lib de Beatitudinibus.



Sohn) allda sie ein grosses Wohlgefallen hat/ wann man sich gegen denselbigen von ihren wegen barmhertzig erzeiget / vnd sie in ihren Personen erkennet wird: Kleine/ sag ich / hat sie gleich wie ihr allerliebster Sohn/ welcher die selbige/ seine Winsten/ nännet/ thut: solche seind zugleich auch die Winsten seiner übergebenedeyten Mutter: Also daß nicht allein vnser Heiland vnd Seligmacher zu vns sagt / was ihr einem vnder den Winsten der meinigen thun werdet / soll so vil seyn / als wann ihr es mir selbstn thun würdet; sonder die Heilige Jungfraw sagt auch eben diß / vnd solches nicht darumb daß sie allein ein Mutter / sonder vmb so vil mehr / daß sie die wahre Mutter der Barmhertzigkeit ist / vnd ihren die kleinsten kost angelegen seyn; also war/ daß weil sie ein solches Ambe/ schuldiger masen gegen ihrem allerliebsten Sohn/ auff sich genommen hat/ man wol gedencen soll / sie werde gegen denjenigen nicht wenig danckbar seyn / durch deren Mittel vnd Gürtigkeit sie ihr gemeltes Ambe verrichten kan.

3. Zum dritten so sollen wir gedencen/ das die Glorwürdige Mutter **GOTTES** vns durch das Mittel der Barmhertzigkeit / die wir gegen vnserem Nebenmenschen erzeiget / in den guten Gnaden ihres allerliebsten Sohns befürderen ehne; dann es ist ein ganz wunderbares Ding vmb das Hers dieser Mutter der Liebe: Sie begehret / ja billich von vns / daß wir vns gegen ihren danckbarlich einstellen / vnd sie erkennen sollen; weil sie aber ohne Vergleichnuß sorgfältiger für vnser ewiges Heil ist / als wir selbstn / also achret sie auch diejenige danckbarliche Erkennungen / welche sie so weit verbinden / daß sie vns immerdar mit neuen Gaaben vnd Gnaden begabet. In allen danckbarlichen Erkennungen haltet sie keine fürnehmer / vnd an-

genemmer / als die Barmhertzigkeit. Denn die Barmhertzigkeit so bald sie einem erwisen vnd erzeiget wird / kombt eplend für das Angesicht Gottes / wird gleich dar auff belohnt / vnd von ihme also barterumb vergolten. Wann wir schon viele Almosen in abgefeinderten Drthen vnter Menschen / auch in geheim den Armen geben / wird doch die seligste Mutter der Armen / dessen gewahr; sie will das Almosen selbstn mit ihren eygenen Händen empfangen / vnd dasselbige ihrem allerliebsten Sohn fürtragen / zu vor ehe der arme Mensch sich dessen bedancken könne. Wolte GOTT diejenige / die ein mitleidiges Hers gegen den armen vnd nothafften haben / auch hellere vnd reine Augen hätten / daß sie sehen könten / was im Himmel wegen der Barmhertzigkeit fürgehret mit was für grosser Anmuthung vnd Liebe / die Glorwürdige Jungfraw dieselbige empfange / vnd eben so vil achte / als wann man das Almosen ihrer eygenen Person geben hant. Was was für grossen Eyffer sie das Almosen ihrem allerliebsten Sohn aufzufordern wie lieblich vnser Heiland dasselbige annehme; Wie köstlich dann ein solches Almosen sein müsse / wann es durch die Hand der übergebenedeyten Mutter der Barmhertzigkeit gehe! Ach wie wurden selbte in der Liebe gegen dieser Heiligen schönen Tugend zunehmen / vnd die arme schon lassen befohlen seyn! Vnd ihr trewerbige Freygebigkeit desto öfter austheilen! Dann wann war ist / an dem nicht zu zweiffeln daß einer auff ein Zeit ein Engel geschicket der alle Tritt / die er GOTT zu lieb gethan gezeht / vnd dessentwegen er seine Ehre sein Eyffer vnd Andacht / durch sein gantzes Leben zwey mahl vnd noch mehr / so vil ihme möglich ware / verrichte habe; so glantz ich auch gänzlich / daß vorgedachte barmhertzig

herzig vnd treuherzig / wann sie sehen wurden / die große Freud / vnd Ergötlichkeit welche Gott / vnd sein übergebenes drey Mutter ab ihrem Almosen nehmen / sie dafür halten wurden / sie können ihr Barmherzigkeit nicht gnugsam / vnd geschwindt genug gegen ihrem Neben Menschen erzeigen ; Auch niemalen ermüden / der Armuth vnd Nothdurfft bey zuspringen. Es bedarffs nicht einen zur Barmherzigkeit zu ermahnen ; Es wird vil mehr erfordert / daß wir die vnderschiedliche Weis für bringen / wie man die Barmherzigkeit erzeigen / vnd seinem Neben Menschen beweisen könnte.

I. 2.

**Vnderschiedliche Weis / die Barmherzigkeit zu üben.**

1.

**K**östlich ist es ein wahres Zeichen eines Werck der Barmherzigkeit ( von welcher wir jetzt reden ) wann einer ein große Begierd vnd Willen hat / den bedürfftigen vmb Gottes vnd Mariæ seiner übergebenen Mutter Lieb willen zu Hilff zu kommen. Keiner ist sey wer er wöll / deme die Mittel solches zu thun manglen : die armen können es so wol / als die reichen / vnd geschicht offtermal / daß die freygebige Hilff der armen mehr verdienstlich / vnd angenehmer ist / als deren / die große Reichthum besitzen. Dann der Sackel der armen anders nichts ist / als ein guter Will / welcher niemalen kan gelehrt werden / als wann sie ihnen selbst verwerffen wöllten : Dann ob sie schon die

Mittel nicht haben / die Hand in Gelds Sackel zu stoßen / so werden sie doch nicht verhindert gute Wunsch vnd Begierden im Herzen zu haben ; Sie können für die armen Gott bitten ; können sie der Glorwürdigen Mutter der Barmherzigkeit befehlen / sie herzlich anrufen / daß sie ihnen wöllt verhilfflich seyn : Dergleichen andächtige Gottselige Almosen / wie wol sie vnsehbar seynd / haben doch vilmalen gar großen Krafft vnd Wirkungen für die armen / also daß sie Hilff von Oben empfangen / daran sie niemald gedacht hätten.

2. Das andere wahre Zeichen vnd Werck der Barmherzigkeit ist / wann einer dem armen zu Hilff kombt / so gut er kan ; vnd das wenig / daß er ihm geben will / mit einem freundlichen / lieblichen Angesicht in Meinung / Gott vnd seiner übergebenen Mutter dardurch ein Wohl gefallen zu thun / gebe. Die Heilige Elisabeth (a) ein Tochter eines Königs aus Ungarn / da sie noch jung ware / hätte zwar nicht große Schatz oder Reichthum / die sie könnte vnder die armen austheilen ; nichts desto weniger hat sie aus sonderbarer Liebe / die sie gegen der Glorwürdigen Jungfrawen getragen / gnugsame Mittel vnd Gelegenheit / die ihrem Stand vnd Alter gemess vnd ansehdig waren / gefunden ; dann sie hat allzeit ein Theil des Gelds / daß ihnen für ihr Kurzweil vnd die Zeit zu vertreiben / geben worden / auff ein Seiten gelegt / vnd wann sie noch darzu etwas wenig mit kurzweilen gewinnen / hat sie so wol daß eine als daß ander der Seligsten Jungfrawen zu ehren vnder die armen ausgetheilt / vnd alsdann von ihnen begehrt / daß sie ein andächtiges Ave Maria für sie betten sollen. Es schreibt der H. Gre

2

(a) In eius vita apud Surium Tom. 6.

Gregorius Nazianzenus / daß der Gottselige Theodatus / seines Handwercks ein Schulaacher / sich alle Sambstag in S. Peters Kirchen zu Rom begeben / vnd all dort das sentige / was er durch die ganze Wochen mit seiner Hand-Arbeit erobere / der Glorwürdigen Jungfrauen zu lob vnd Ehr / vnder die armen ausgetheilt habe. Diß Almosen war der Königin der Himmlen dermassen angenehm / daß sie auff ein Zeit einem ihrer trewen Dieneren: etliche Werck-Leuth vnd Dars-Meister gesetzte / die dem Gottseligen Theodato ein ganz goldenen Pallast anffbauen: Es bedunckte aber gemelten Diener nichts selkammers / als daß er die Werck-Leuth einig vnd allein sahe an dem Sambstag arbeiten; biß er endlich die Ursach dessen vernommen hat. Weil die H. Catharina von Siena (a) in ihres Vatters Haus sich aufgehalten / hat man sie gar streng gehalten / vnd ein starkes Aufsehen auff sie gehabt / damit sie nicht so vil guts thäre: Da man auff ein Zeit / da es sonst sehr theur ware / etliche Seck voller Mehl / daß angehoffen vnd lebendig ware / wolte hinwegwerffen: hat sie in aller Verräwligkeit gegen GOTT / vnd seiner ubergenebenedigten Mutter angefangen / eben von diesem Mehl / Brode für die armen zu backen: sie hat so bald nicht angefangen den Teyg anzumachen / da ist die Glorwürdige Jungfrau zu ihr kommen / vnd hat mit auffgestillprent Ermtzen wie ein Pfisterin mit Catharina die Hand so stark in den Teyg gestossen / daß sie in dem Brode ein zwysfachen Segen bekommen hat: Dann es ist nicht allein ein fürreffliches gutes Brode von diesem Mehl worden / sonder daß noch mehr ist / das Brode hat sich der Bestalters gemehret / daß ob man gleich wol daß selbige gar freygh-

big den armen / etliche Wochen lang / ausgeheilt / doch allezeit mehr in den Kirchen gefunden worden: Wie das Geschrey dieses Wunders anch zum heiligen Keymannen Catharina Deiche-Vatter / kommen / her von ihren selbst den vollkommenen Bericht dessen vernommen wöllen / die für alles / wie es hergangen mündlich erzehlet / welches er nachmalen also schriftlich bezeichnet vns hinderlassen hat.

3. Neben anderen Zeichen vnd Wercken der Barmherzigkeit / die ich nicht will überheiffen / finds ich eins / daß die massen fürrefflich / vnd von vilen vnder schuldlichen Gottseligen Männern / größerem lob vnd Ehr der Glorwürdigen Mutter Gottes fleißig vnd eyfferig gehalten ist worden. Vnd ist: daß ihme ein fleißig vnd sästiglich sin-nemmen / niemant etwas / so fern man es thun oder gehorchen könne / abzuschlagen / wan selbiges im Namen der seligsten Jungfrauen Maria begehrt werden: Vnder den fürnemlichen dergleichen ist gewesen / der heilige Gerardus erster Bischoff vnd Martyrer (b) in Drennen: Man könne von ihm alles gar leicht bekommen / wan man solches im Namen der Mutter Gottes begehre: So gar die gefangne / die dessen berichte wurden / haben sich dieses Mittels bedient / damit sie widerumb ihr Freyheit bekommen möchten / wie er dann ihnen solche Bitte gleich mit vndergeschofnen Augen / so bald er den Namen Maria gehört / zugesagt vnd vergewissiget: Weil es aber vil grösser vnd ansehenlicher ist / wann einer sich selbst gibt vnd auffopffere / als daß er allein sein Hand vnd Gut austheile: Also bedunckt mich / es seye nichts / daß in diesem Werck der Barmherzigkeit / des Ehrwürdigen Vatters Alexandri von Ales zu vergleichen seye. Dis-

(a) In eius Vita apud Surinm Tom. 2. (b) In eius Vita apud Surinm 2. Septemb.

ware ein Lehr- Meister des heiligen Tho-  
mae / vnd einer von den ersten die den Se-  
raphischen Orden des heiligen Francisci/  
Geschicklichkeit halber / in ein Ansehen ge-  
bracht hat: Er ware / sagt der H. Antoninus  
(2) ein Doctor der H. Schrifft zu Paris /  
alwo sich meniglich ab ihme theils wegen  
seines subtilen Geistes / theils auch wegen  
seiner grossen Geschicklichkeit verwunderte.  
Nun hatte diser Gottselige Mann ein sol-  
che eiffrige Andacht / vnd Liebe / gegen der  
allerfertigsten Jungfrawen / daß er verlobt  
vnd versprochen / kein einigs Ding / daß  
der Willigkeit gemess seye / jemand abzuschla-  
gen / wann das selbige in ihrem Namen  
von ihme wurde begehrt werden: Als sol-  
ches ein geistlicher des heiligen Francisci  
Ordens / vernommen / hat ihme / wie wol  
zu glauben / Göt eingeben / disen Ehr-  
würdigen Alexandrum heim zusuchen / vnd  
in freundslichem Gespräch an ihn zu be-  
gehren / er solte in Namen derjenigen /  
die er so inniglich liebe / den Orden des  
heiligen Francisci anemmen: Es ist kein  
Mensch jemalen also gefehlet worden / wie dis-  
malen Alexander / der beim geringsten nicht  
an dises gedachte hätte: Hat doch nichts  
hergleichen gethan / vnd disem geantwor-  
tet: er wölle sich darüber bedencken: so bald  
er aber sich einzig vnd allein befunden / ist  
er vor einer Bildnis der Königin der Him-  
len auff seine Knye niedergfallen / hat sie  
mit weinenden Augen gefragt / vnd zu  
wissen begehrt / was diser Ersuchung vnd  
Begehren des geistlichen bedente? Vnd sie  
mit ihme fürnemmen wolle? so bald er sein  
Gebett verrichtet / hat er also bald die Gnad  
Gottes in seinem Herzen empfunden / dar-  
durch er den besten Theil zu erwöllen / vnd den  
heiligen Orden anzunemmen ist bewegt wor-  
den. Hat sich also eyleus in des Willigen

Francisci Kloster begeben / vnd auffgenom-  
men zu werden begehrt: Welches er auch  
erlangt hat: der Ausgang aber hat gnug-  
sam zu verstein: geben / daß diser also  
gehlunge verenderung aus sonderbaren  
Gnaden der Glorwürdigen Mutter GDe-  
tes geschehen seye.

4. Es erzehlt über dis noch ein denck-  
würdige History der hochgelehrte Cardinal  
der Kroniken-Schreiber Baronius / die sich  
in tausend hundert / ein vnd achtzigsten Jahr  
zugegetragen hat: Aus welchem augenscheit-  
lich zu sehen / daß gleich wie die Glorwürdige  
Jungfraw ein so redliches Gemüth vnd  
Hertz / daß als bald alles / was man in ihrem  
Namen begehrt / zusage vnd einwilliget / sehr  
hoch schetzt vnd liebt: zu gleich auch die  
jenige ihnen selbst groß vnrecht thuen / vnd die  
H. Jungfraw zum höchsten vnlustig ma-  
chen / die in ihrem Namen vmb etwas ange-  
sprochen vnd gebett werden / nichts desto  
weniger so vnfreund vnd vnhöflich seynd /  
daß sie dasselbige abschlagen dörfen. Niche  
weit von der Statt Cadurco in Quercy / ist  
ein alte weitberühmte Kirch / Maria von  
Kocamadour genandt / Von deren auch im  
ersten Tractat 12. Capittel Meldung gesche-  
hen / die Geistliche die dahin der Glor würdi-  
gen Mutter Gottes zu dienen verordnet wa-  
ren / seind auff ein Zeit in ein grosse Noth vnd  
Mangel gerathen / also daß sie Hilff bey einem  
reichen Bürger in der Statt haben suchen  
müssen: Sie haben von ihm ein zimliches  
Stück Gelds entlehnt / vnd ihme zu besserer  
Versicherung / bis zur Erstattung des entlen-  
ten Gelds / die Vorhäng der Kirchen zum  
Pfand eingesetzt. Da nun entzwischen / ein  
fürnemmes Fest Martz in ihrer Kirchen sol-  
te gehalten werd / haben sie den Bürger gang-  
freundlich gebetten / vnd in Namen Martz  
angesprochen / er wölle ihnen die Vmbhäng  
der

der Kirchen für den selbigen einzigen Tag widerumb darleihen / damit die Kirch an einem so fürnemmen Fest nicht ohne gewöhnliche Zierd wäre: Diser vnnatürliche Mann / der also genennet zu werden verdient / voller Vermessenheit vnd Gottlosigkeit gabethen zur Antwort: vnser Fraw könne wol ohn Vmbhäng seyn: Er habe dieselbige vmb seiner Frawen Reich gepant / die ihme erst vordrey Tagen einen schönen jungen Sohn geboren / vnd noch in der Kindberth lige / vnd weilan an einem so fürnemmen Tag vil benachbarten sie heimsuchen wurden / erfordere sein Stand / daß er die selbige ehrlich empfangen vnd der Kindbertherin Kammer darüber aufgebuht vnd zugerüst seye. Die Glorwürdige Jungfraw engerte sich ab einer so ernstigen Antwort / erscheine diser Kindbertherin gleich folgende Nacht / vnd sagte ihr: sie seye von ihrem Man über die Massen beleidiget worden; wöille aber sich gegen ihme schon rechnen; daß das Kind / daß ihme sie erst kürzlich geboren / werde innerhalb drey Tagen sterben / vnd werde ihme sein Vatter / in seiner Gottlosigkeit / wie ein Tüffel / erharret / arm selig in fünf Tagen nachfolgen; sie aber solle nacher Vertrieben reysen / allwo sie drey Gräber finden werde / deren das mittlere noch leer seye / vnd ihr zu ihrer Begräbnis taugen werde; sie werde hinfüran auch bis in ihren Tode alle Mitwochen von drey Uhr nach Mittag / bis an Sambstag auff selbige Saund / durch die Nasen vnd Mund vil Blut vergießen / vnd offermalen in so starcke Ohnmachten fallen / daß man glauben werde / sie seye todt; wann diese Zeit fürüber seye / werde sie mit ihren beyden Händen über ihr Angesicht fahren / als dann werde sie widerumb zu ihr selbst kommen / vnd ihre erste Grecke widerumb erlangen: es ist alles fleißig erfolgt / wie es die Glorwürdige Jungfraw ihren vorgesagt hat / vnd noch vil an-

ders mehr / daß hie vnnötig einzubringen.  
 7. Weil der H. Petrus Chrysologus die Glorwürdige Jungfraw ein Wohnung der armen oder einen Spithal vnter nemmen so zweifle ich nicht / daß sie nicht ein sonderbares Wolzefallen nemme / wann man Spithaler stiftet / außerbawet / vnd an dem der gleichen Gelegenheiten ordnet / daß man den armen vnd nothafften Leuten könne Hilff kommen: in welchem ich bekennen mag / daß ich schwerlich glauben könne / daß in dem geringem Drey in der Christenheit mehr Dürftigkeit gegen den armen / vnd größern Andacht gegen der Glorwürdigen Jungfrawen erzeiget werde / als in der Stadt Nuremberg. Dann alldort seind alle Spithaler vnd Wohnungen der armen / vnder dem Namen der Mutter der Darmherzigkeit außgericht: So bald du in diese Stadt / welche die Haupte Stadt dieses ganzen Königreichs Neapels ist / kommen wirst / auff welche Seiten du dich wirst wenden / so wirst du solche Zeichen der sonderbaren Andacht vnd Frömmkeit so wol der alten / als der jetzigen Einwohner alldort finde / du wirst als bald ein großes Spital sehen / welcher von vnser Frawen Dotsch genennet wird / gemeniglich dreizehn auch den Namen des Spitals deren / den man zu helfen ist: Im selbigen ist allezeit ein große Anzahl der kranken von allerley Krankheiten: Gleich daran ist ein Kloster / in welchem sich die Döchter / die in Nuremberg ein zeitlang gelebt / alldort mit Nere vnd vnter vmb ihr vergangens lasterhaftes Leben / zu dienen begeben: Deren seind zimmerdar in gesagtem Drey in die zweyhundert vnd sibenzig auff das wenigst. Diser Spital sambe gemeltem Kloster / hat jährlich auff die sechs vnd sechzig tausend Ducaten Einkommens ohne das Almosen / daß in gemeinen Jahren sich auff die zweytausend Ducaten erstreckt; Du wirst in gemeltem



Statt von einem anderen Spittal vnser  
 Frauen von Jesu/von der Erlösung der Ge-  
 fangnen/ redet hören/ aus welchem man im  
 dritten Jahr/ oder alle drey Jahr einen Ab-  
 gefangnen in Maritimen schickt / damit er  
 alldort vor den Barbaren in die 80. Oder  
 hundert gefangne Christen / insonderheit  
 wann gefangne Neapolitaner alldort gefan-  
 gen seynd/ nit Geld widerumb aus der Ge-  
 fangenschafft anstauffe vnnnd erlöde. Man  
 wird dir auch in gemelter Statt ein anderen  
 Spittal weisen/ Mons Pietatis genennet/ in  
 welchem das arme Botck Geld ohne Zins  
 zuentlehen sind; aber einen anderen Spita-  
 tal vnser Frauen/ von dem Berg der  
 Barmherzigkeit genennet / in welchem man  
 allen Noth- vnd Pnesthafften / die an der  
 Seel/oder Leib mit Angelegenheit angefoch-  
 ten seynd/ alle möglichste Hilff/ Rath/ vnd  
 Beystand / erzeiget thut. Wide umb einen  
 anderen vnser Frauen vom Berg der  
 Geburt in welchem vil armbseelige / ver-  
 pflegt werden: Aber einen vnser Frauen  
 von Corcoran / in dem allezeit in die zwey-  
 hundert Weislein erhalten werden: Noch  
 ein anderen vnser Frauen von der Saul/  
 in deme man die Landfahrer vnd der gleichen  
 Gefindlein einschließt: Es seind noch über  
 vil andere Häuser/ vnd Spittäler alldort für  
 die armen / einer vnser Frau von der  
 Hülfsuchung der Armen; Ein anderer  
 von der Empfängnis vnser Frauen; Ein  
 anderer vnser Frauen von dem Schein;  
 Ein anderer vnser Frau von Constanti-  
 nopel; Ein anderer vnser Frau von  
 der Eynde / in deme man gemeinglich  
 in die zweyhundert vnnnd fünffzig arme  
 Döchterlein in der Tugend vnnnd From-  
 keit aufferzucht: Im vbrigen so erhal-  
 tet man zu Zeiten mehr / vnnnd zu Zeiten  
 minder/nachdeme sie die Mittel vnd die Ge-  
 legenheit haben. Es seind noch andere Spita-

läler vnser Frauen / von der Liebe / von  
 der Hilff / von der Zusuchung von Carminol /  
 in welchen allen/ zu allen Zeiten ein Anzahl  
 der armen Weiberen erhalten werden. Je-  
 doch in allen diesen Drthen/ Spittälern vnnnd  
 Wohnungen der armen/ ist nichts das dem  
 Annuntiaz oder Verkündigung/es seye gleich  
 in Gebär/ oder Einkommen / oder in der  
 Bile der guten Wercken/ die alldort verübt  
 werden/zu vergleichen seye: Gemeltes Haus  
 hat jährlichen achtzig tausend Ducaten ge-  
 wisses Einkommen; Die Erhaltung aber der  
 armen vnd Vnkösten / kommen gemeinglich  
 noch ein Mahl so hoch: Aus welchem wol  
 abzunehmen das das Almosen so von treu-  
 herzigen Leuthen/ insonderheit von den Edel-  
 leuthen / die gleichsamb vngläubliches Geld  
 dahin geben/ertheilt wird/ den Vberrest aus-  
 haker müsse; dann man braucht alldort al-  
 len für die Pricster vnnnd Geistlichkeit/ des  
 Gottes Dienst zu verrichten/ zehen tausend  
 Ducaten; Die Besoldung vnnnd Erhaltung  
 der vierdausend Seugammen / die man für  
 die Findel-Kinder erhaltet / kombt auff die  
 sechszechen tausend Ducaten; Die gemei-  
 ne gewonliche Vnkosten für Erhaltung  
 der armen an Speiß vnd Dranck / erstreckt  
 sich bis in die sechsig tausend Ducaten;  
 die jährliche wid er ins die man zahlen mus/  
 bis in die vierzig tausend; das oberige will ich  
 nit beschreiben / weil es nit zu meinem Vor-  
 haben diener; Allein hab ich das obgemelte  
 erzellen wollen / damit ein jeder sehen könne/  
 was die Andacht vnnnd Gütlichkeit einer  
 einhigen Statt vermöge? Wann nämlich  
 die Lieb vnd der Eyffer Gottes Ehr zu be-  
 fähren / nicht minder / als das Ver-  
 mögen vnnnd die Reichthumb der Burger-  
 schafft ist; Damit auch angenscheinlich ge-  
 spühret werde / das alle arme vnd nothhaffte /  
 was Grands vnnnd Wesen die immer seyn  
 möchten / alle vnder dem Schirm vnnnd son-  
 der

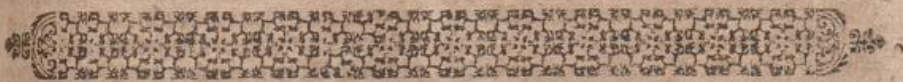
derbarer Fürsichtigkeit der selbigen Mutter der liebe / leben / also daß diejenige / die den armen Hilff / Nahe / vnd Beystand leisten vnd erzeigen / aewißlich versichert seyn können / daß in der Storbürdigen Jungfrauen einen sonderbaren Dienst dardurch beweisen / der ihnen sehr angenehm seye.

6. Man kan nichts köstlicher / schöner vnd für den gemeinen Nuz nutzlicher / finden / noch sehen / als die Bruderschaft der Barmherzigkeit / die zu der Zeit der Regierung Königs Emanuel in Portugall zu Lysbona / von der Gottseligen Königin Eleonora im tausend vierhundert acht vnd neunzigsten Jahr zu lob vnd Ehren der Storbürdigen Mutter der Barmherzigkeit auffgerichtet worden: Die selbige Bruderschaft hat sich alsbald in die fürnehmsten Städte vnd Flecken des ganzen Königreichs nicht ohne sonderbarer Förderung der Ehren Gottes / wie auch des gemeinen Heyls der Seelen / vnd des Leibs der Menschen / ausgesetzt: man pflegt jährlich in dieser Bruderschaft am Tag des Fests Unserer Frauen Heimsuchung / zwölff Brüder von den anderen auszuwählen / die man vor anderen zum tauglichsten die Werk der Barmherzigkeit zu vben / zu sein vermeint: die selbige nennt man Assessores / oder Besizer: Man nunt vnd erwöhlet sechs der selbigen von dem fürnehmsten Adel / vnd sechs aus der Bürgererschaft: aus den zwölffen / erwöhlet man einen / der am adellichem Herkommen vnd schönen Dugenden der Fürnehmste geachtet wird; vnd diesen nennt man den Praefect oder das Haupte der Bruderschaft: Nach demselbigen erwöhlet man widerumb zweyen andere / abermahl / einen vom Adel / vnd den anderen von der Bürgererschaft / daß die selbigen ein sonderbare Sorg vnd Fleiß auff die Werk der Barmherzigkeit haben sollen: Dann sie müssen Anordnung schaffen / daß man die

franken heimsuche / den armen mit Essen vnd Dranck zu Hilff komme / die todte zu dem Begräbnis begleite / begrabe / vnd an den der gleichen Sachen: Es wöllen auch die König dieses Reichs in dieser Bruderschaft einverleibt seyn / vnd befinden sich höchsten geehret / wann sie die Gnad haben mögen / daß sie auch zu Zeiten Häubter oder Praefect können erwöhlet werden. Sonst ist es ein Wunder / wie die Brüder dieser Bruderschaft sich so ernstlich vnd efferig in allen Wercken der liebe vnd Barmherzigkeit erzeigen: Wann zu Zeit n e n e hewereinfalt / so lauffen alsbald diese Brüder hin und her / vnd lesen die armbsten zu samen / theils die selbigen mit grosser Sorg vnd Fleiß in die reichste Häuser der Stadt vnd reichen habenden Klösteren aus / damit sie vor Hunger vnd Hunger errett werden. Wann vnter ein ehrliches Weib gefunden wird / daß sich das Altmusen begehren schemen ihut / geben sie gleich Anordnung / daß ihren an Nothwendigkeit nichts ermangle: Die arme gefangne befreit / seind sie nicht sein ihnen verhilfflich / daß sie zu Essen vnd Kleider haben; sonder suchen ihnen noch gute Fürsprecher / die sich ihrer Händlen annehmen / vnd belohnen die selbige ganz reichlich / damit sie Mittels ihrer / widerumb aus der Gefangenschaft möchen erlediget werden. Es wäre vnmöglich die grosse Anzahl der armen zu zehlen / die man jährlich aus dieser Bruderschaft beleydet; Wie vil arme Weiblein vnd Döchterlein sie verheuraten; Wie vil gefangne sie erledigen vnd erkauffen; wie vil abgestorbne sie in ihrem Kloster begraben. Sollen wir diese Bruderschaft nicht gleichsamb für ein immerwährendes Wunderwerk oder Miracul halten? Sie hat gar kein vnd gar kein anders Einkommen / als was aus sonderbarer Freygebigkeit des einen oder anderen dahin verchret wird; Nichts

deso weniger ermanglet ihr ganz nichts/das  
sie der Armuth der bedürfftigen könne zu  
hilff kommen: Dabin die Statt Lysbona  
einzig vnd allein vber die 60. Tausend  
Ducaten jährlich anwenden thut. Seind  
diz nicht sonderbare Miracul/ vnd Wun-

derharen der Mutter der Barmhertigkeit?  
Wie auch gewisse Belegnußen/ der anze-  
nehmen Diensten/ die man ihren  
in der gleichen Wercken der  
Barmhertigkeit  
erzeiget?



Das Sibende Capitel.

Dancksagen/ ist die sechste Er-  
kandnuß gegen Maria der Mutter GOTTES.

Nach den Göttlichen dreyen Tu-  
geden/ hat die Religion vnd Gottes-  
Dienst/ den ersten Plas; dann sie  
des Gottes Dienst Übung vnd Wesen ist;  
Der Gottes Dienst aber allen Morali-  
schen oder Sittlichen Tugenden vorgeht;  
vnd weil wir die vortige/eine nach der anderen  
beschriben haben/ so will billich seyn/ daß  
wir die Religion vnd Gottes Dienst auch  
hervbringen/damit sie auch auff ihre Weis der  
Königin der Tugenden/ ihre Ehrenbie-  
nungen vnd Erkandnußen leiste vnd er-  
zeige. Es begetreffe die Religion/ oder der  
Gottes Dienst gar vil in sich; derohalben  
wird nit möglich seyn/ alle der selbigen son-  
derliche Webungen vnd Umständ/auff ein-  
mal/volltommlich auszuführen/ vnd zube-  
schreiben; will also die Sach vmb etwas weit-  
läuffigers anscheiten/ vnd von ihren dreyen  
fürnehmsten Theilen oder Webungen/ als der

Dancksagung/ Ehrenbierung/vnd Andacht/  
nach einander abhandeln. In diesem Capitel/  
wollen wir mit dem H. Thoma (a) von der  
Dancksagung/ die er ein Tochter der Reli-  
gion thut nennen/reden; ein Tochter wegen  
der Ehren vnd Diensten/ die sie GOTT  
in Erwegung seiner Fürtrefflichkeit/ die  
ganz wunderbarlich in den Gnaden vnd  
Gutthaten/ die er vnserer Aufflass so  
reichlich ertheilt/erscheint/zu allen-  
zeiten/ wo möglich/ erzeigen  
thut.



R

51

(a) 2. 2. q. 106. a. 1. ad. 1.